

# Wiesbadener Tagblatt.

10. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Anwarts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsterfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 387.

Redaktions-Telephon No. 52.

Mittwoch, den 21. August.

Verlags-Telephon No. 2266.

1901.

## Morgen-Ausgabe.

### Marconis automobiler Wagen für drahtlose Telegraphie.

Die drahtlose Telegraphie war, wie bekannt, für den Militärdienst bisher nur deshalb in beschränktem Umfang verwendbar, weil der Transport der Apparate mit zu großen Schwierigkeiten verknüpft war. Diejenige Uebelstand hat Marconi neuerdings durch Konstruktion der durch beistehende Abbildung veranschaulichten automobilen Telegraphenstation abgeholfen.

In und auf einem omnibusartig gestalteten Automobil sind Geber und Empfänger untergebracht. Letzterer stellt sich als 6 bis 7 Meter hoher Cylinder dar, der auf dem Dach des Wagens umlegbar angeordnet ist. Im Gebrauchsfall wird der Empfänger aufgerichtet, wie in unserer Zeichnung zu sehen, während der Fahrt liegt er auf dem Dach des Wagens, behindert also dessen Bewegungen in keiner Weise. Als Geber dient ein Ruhmkorff'scher Induktor von 25 Centimeter Zylinderlänge, dem der nötige Strom aus einer Accumulatorbatterie zugeführt wird, die im Wagenkasten des Automobils untergebracht und für 100 Watt berechnet ist. Zu ihrer Ladung bedient man sich einer kleinen Dynamomaschine, die ebenfalls im Wagen aufgestellt, von der Betriebsmaschine des Automobils betätigt wird. Die Verbindung des Apparats mit der Erde ist durch ein Drahtnetz gesichert, das der Wagen, falls er während der Fahrt Telegramme geben oder nehmen soll, einfach nachschleppen läßt.

Erscheint diese Einrichtung zwar noch etwas umständlich, so darf vom Genie Marconis doch erwartet werden, daß es ihm gelingt, eine brauchbare Lösung des Problems zu finden. Der Betrieb des Automobils erfolgt durch einen Dampfmotor, der zusammen mit seinem Dampfessel vorn im Führerstand des Wagens eingebaut ist. Nach den vorstehenden Mitteilungen soll es Marconi mit Hilfe dieser automobilen Station gelingen sein, Telegramme auf 48 Kilometer Entfernung zu vermitteln.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 21. August.

Walhalla-Theater. Heute Mittwoch findet die erste Wiederholung der Operette „Ranon“ oder die „Wirthin vom goldenen Lamm“ statt. Morgen werden die 8. und 9. Vorstellungen gegeben.

### Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Zahnpflege und Zahnschmerz.

Von Dr. med. Ebng.

Nicht allein für den Schönheitsfuss, auch für die Gesundheit ist die Zahnpflege von größter Bedeutung, denn gesunde Zähne sind nicht nur ein Schmuck des Mundes, sondern auch wichtige Hilfswerkzeuge der Verdauung. Schlechte und schmerzende Zähne verhindern das notwendige und genügende Zerkleinern der Speisen, welche dann nicht hinreichend vorbereitet in den Magen gelangen. Befindet sich dieser in normalem Zustande, so bewältigt er eine Zeit lang die nicht hinreichend zerkauten und mit Speichel nicht genügend eingeweichten Nahrungsmittel, aber auch nur eine Zeit lang, denn schließlich bleiben die schlimmen Folgen nicht aus. Sofort aber treten sie ein, wenn der Magen nicht völlig gesund ist. Es entstehen dann böse Störungen in der Verdauung, quälende Blähungen stellen sich ein und schließlich chronische Magenleiden.

Die moderne Zahnheilkunde steht entschieden auf einem hohen Standpunkte, Zahnärzte giebt es in genügender Menge, aber dennoch wird von sehr vielen Menschen die Zahnpflege vernachlässigt. Das aber rächt sich immer. Wer kennt nicht aus eigener Erfahrung den Zahnschmerz?

Und dennoch braucht Niemand dieses oft unerträgliche Gefühl kennen zu lernen, wenn man seine Zähne nur von Zeit zu Zeit vom Zahnarzt untersuchen und bezw. behandeln läßt. Das aber ist bei uns leider nicht Sitte,

zunehmend bestimmt ihr mit Spannung erwartetes Gastspiel absolvieren. Die Geißhas werden sich, wie bereits mitgeteilt, innerhalb des Rahmens der Operette „Die Geißha“ producieren, die aus diesem Anlaß lehmäßig in Szene geht. Billets zu dieser Vorstellung sind noch an der Tageskasse von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 5 Uhr an ohne Aufschlag zu haben. — Im Hauptrestaurant findet heute Mittwoch Abend eine Wiederholung der vor mehreren Wochen so beifällig aufgenommenen Straußabend des Wiener Künstler-Quartetts statt. Freitag geht zum Benefiz für Herrn Karl Endresser erstmalig „Don Cesar“ in Scene.



— Kriegsfestspiele. In Rüdelsheim sind die Vorbereitungen zu Werner's Kriegsfestspielen in vollem Gange. Dem Ehrenauschusse und dem Ehrenpräsidium sind angesehene Männer des ganzen Rheingaus beigetreten und es ist daher wohl ein allgemeines Interesse für das Unternehmen, eine berechtigte Mitwirkung und ein starker Besuch der Vorstellungen zu erwarten.

— Falsche Reichskassenscheine sind, wie schon gemeldet, zur Zeit wieder in Umlauf, und bei dieser Gelegenheit wollen wir an eine einfache Methode erinnern, durch die sich gefälschte Kassenscheine sofort erkennen lassen. Wenn man zwei echte Banknoten durch ein Stereostop betrachtet, verschmelzen die

beiden Bilder zu einem einzigen, da sie beide derselben Platte entstammen. Legt man hingegen zwei Banknoten zusammen, die nicht mit derselben Platte gemacht sind, so decken sich die Bilder nicht mehr genau, denn selbst die vollendetste Nachahmung wird verschiedene Abweichungen in der Zeichnung der Zahlen, der Buchstaben und Bilder aufzuweisen haben. Im Stereostop sind diese Abweichungen sehr deutlich sichtbar, und deshalb genügt es, ein falsches Billet mit einem richtigen zusammen durch das Stereostop zu betrachten. Die allergeringste Abweichung der Zeichnung beweist die Fälschung.

— Jubiläum. Das 100-jährige Bestehen der Gasbeleuchtung konnte in diesen Tagen gefeiert werden.

— Ein Gedentag. Ein Verehrer des Grauthierers, Esel genannt, macht uns darauf aufmerksam, daß in die Mitte August der zweite Jahrestag der Einführung der Esel — wolle man sagen Zugesel — in Wiesbaden fällt. Seitdem sind Zugesel eigentlich zur Seltenheit geworden, was im Interesse des Thierschutzes mit Genugthuung konstatiert sei.

— Der Meistertitel des Handwerkers. Gegenwärtig beschäftigen sich die höheren Verwaltungsbehörden vielfach mit den Vorarbeiten zur Errichtung der Prüfungs-Kommissionen, von denen der Meistertitel an Handwerker verliehen werden soll. Bekanntlich tritt als letzter Theil des Handwerks-Organisationsgesetzes vom Jahre 1897 am 1. Oktober d. J. der Passus über den Meistertitel in Kraft. Nach diesem dürfen den Meistertitel in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerkers nur Handwerker führen, wenn sie in ihrem Gewerbe die Befugniß zur Anleitung von Lehrlingen erworben und die Meisterprüfung bestanden haben. Die Abnahme der Prüfung erfolgt durch Prüfungskommissionen. Die Bildung dieser Kommissionen muß nun in nächster Zeit vollzogen werden, da mit dem 1. Oktober d. J. ihre Thätigkeit wird beginnen müssen. Die höheren Verwaltungsbehörden ernennen die Mitglieder, welche aus einem Vorsitzenden und vier Beisitzern bestehen, jedoch erst nach Anhörung der Handwerkskammern. Um die Feststellung der Vorschläge dieser Kammer handelt es sich jetzt vielfach. Es wird nach Erlebigung dieser Seite der Angelegenheit noch angestrebt werden müssen, daß das Verfahren vor den Prüfungskommissionen, der Gang der Prüfung und die Höhe der Prüfungsgebühren durch Prüfungsordnungen geregelt werden. Diese Prüfungsordnungen sollen von den Handwerkskammern mit Genehmigung der Landes-Centralbehörde erlassen werden. Auch hierfür sind die Vorarbeiten so weit gefördert, daß am 1. Oktober die nötigen Schritte gethan sein werden. Die Prüfungsgebühren fließen übrigens den Handwerkskammern zu, wofür diesen aber auch die Kosten der Prüfungskommissionen zur Last fallen.

— Kleinhandel mit Flaschenbier. Infolge der Agitation der Wirth-Vereinigungen gegen die seitliche Handhabung des Kleinhandels mit Flaschenbier beabsichtigt die Reichsregierung, eine Sachverständigen-Kommission zu berufen, um deren Ansichten zu vernehmen. Eine Anzahl Handelskammern ist bereits ersucht worden, geeignete Mitglieder für diese Kommission in Vorschlag zu bringen.

— Zum Gedeihen der Topfpflanzen. Wir erhalten folgende Zuschrift eines Fachmannes: „Zu der Zeit im Morgenblatt vom Dienstag: Zum guten Gedeihen der Topfpflanzen gehört es, daß die Erdoberfläche jeweilig mit einem spitzen Holz oder einer alten Gabel gelodert wird, kann ich nicht schweigen. Wollte man diesen sogenannten guten Rathschlag in der Allgemeinheit anwenden, würde man mehr verderben, als gut machen. Nur bei ganz wenigen krautartigen Topfpflanzen mag das Lodern stattfinden, indeß niemals bei holzartigen Gewächsen. Die feinen Würzelchen, welche bei den meisten Topfpflanzen ziemlich bis an die Oberfläche des Erdballens kommen, werden durch ein Lodern fortwährend gestört und vernichtet. Gleichwie im politischen Leben der bauende Frieden der beste Förderer jeder Entwidlung ist, so ist auch bei den Pflanzen die gleich-

In Frankreich und mehr noch in England und Amerika ist dieses ganz anders. In diesen Ländern hat jede Familie, deren Mittel es eben erlauben, ihren Hausarzt, der alle Vierteljahre die Zähne der einzelnen Familienmitglieder untersucht und etwaige Erkrankungen bei Zeiten entgegenwirkt.

Die meisten Menschen kümmern sich erst um ihre Zähne, wenn es zu spät ist, wenn die Krankheit derselben schon so weit vorgeschritten ist, daß der Schmerz sich meldet.

Jeder Zahnschmerz wird durch einen hohlen Zahn hervorgerufen. Dieser Satz ist die Regel. Die sogenannten rheumatischen Zahnschmerzen bei gesunden Zähnen sind so selten, daß sie die Regel nur bestätigen. Wo sie einmal auftreten, bringt Segen von Blutegeln am Zahnsfleisch oder Einnehmen eines Abführungsmittels sofortige Linderung.

Wer an Zahnschmerzen leidet, der begeben sich sofort zum Zahnarzt. Dieser wird den kranken Zahn, den Urheber der Schmerzen, schon finden.

Es giebt zwei Arten von Zahnsäulen oder Caries, die feuchte, auch akute, und die trockene, auch chronische, genannt. Die feuchte Caries ist die gewöhnliche. Sie kann an der Krone oder am Halse des Zahnes entstehen und selbst bis an die Wurzel hinabsteigen.

Die zerkelte Masse des Zahnes ist gelb bis schwarz und hat den unangenehmen Fäulnisgeruch. Sie zeigt sich also für den Patienten deutlich genug an.

Der Beginn des Caries an der Krone kennzeichnet sich durch einen Fleck im Schmelz des Zahnes. Allmählich geht dieser Fleck in eine Grube, dann in ein Loch über, welches nun den fremden Stoffen das Eindringen gestattet und welches sich immer mehr nach der Tiefe zu erweitert.

Sowie nun die eindringenden Stoffe, besonders kalte oder warme Getränke, die innere Zahnpulpe erreichen, entsteht leicht eine Entzündung und durch diese der Zahnschmerz.

Die Natur wartet lange, und vom Beginn des Fleckchens bis zum schmerzenden Loch können selbst ein paar Jahre vergehen. Noch mehr Zeit gestattet die trockene Caries, die sich freilich meist nur im mittleren Lebensalter des Menschen einstellt. Sie tritt fast ohne Ausnahme nur an den Backenzähnen auf, mit einem bräunlichen Fleck im Kronenschmelz beginnend, der nach und nach eine kleine schwarze Öffnung erhält, welche nicht den Fäulnisgeruch hat und sich nur langsam vergrößert.

Mit dieser trockenen Caries sind selten Zahnschmerzen verbunden, höchstens Empfindlichkeit bei Kälte.

Die Krone verwittert unmerklich und bricht gelegentlich zusammen, nachdem sie im Verlauf von Jahren ausgehöhlt worden war.

Wer also seine Zähne und seine Gesundheit liebt, der gehe sofort zum Zahnarzt, wenn irgend ein Fleck an irgend einem Zahne sich zeigt.

Alle vorhandenen völlig verdorbenen Zähne und alle Wurzelreste müssen als Fäulnisherde entfernt werden, denn sonst wirken sie ansteckend auf die gesunden Nachbarzähne. Das Füllen der Zähne, das sogenannte „Plombiren“, geschieht am besten mit Gold.

Je weniger ein Zahn von der Caries zerstört ist, desto mehr Aussicht hat er, die Füllung lange zu behalten. Die sogenannte „Plombe“ ist der beste Schutz gegen Zahnschmerzen, denn sie verhindert das Eindringen schädlicher Stoffe.

Ausziehen oder Plombiren, das sind die einzigen Mittel gegen Zahnschmerz; alle anderen haben keinen Zweck. Sobald

nährige ruhige Behandlung Hauptbedingung des Wachstums. Ein fortwährendes Bohren und Würgeln können auch die Pflanzen nicht vertragen. — Kurz ausgedrückt, will der Herr Einsender also auch in der Pflanzen-Behandlung das Wort beachten wissen: „Ruhe ist des Bürgers erste Pflicht“.

Schulnachrichten. An Stelle des nach Frankfurt a. M. versetzten Präparandenlehrers Herrn Schardt in Uffingen wurde Herr Lehrer Rehernt in Seelbach, Oberlehrer, nach Uffingen berufen. Die dadurch freiwerdende Stelle in Seelbach übernimmt Herr Lehrer Rieder in Hedholzhausen. An die Rgl. Präparandenanstalt in Herborn, für welche demnächst ein entsprechender Neubau aufgeführt wird, wird vom 1. Oktober ab Herr Lehrer Dietrich, seither in Oberwallmenach, Kreis St. Goarshausen, versetzt. Herr Lehrer Berek in Langenhahn, Oberlehrer, wird mit dem 1. Oktober aus dem Schuldienst des diesseitigen Regierungsbezirks aus, um eine Stelle in Barmen zu übernehmen. Herr Rung in Höhr tritt vom 1. Oktober ab in den Schuldienst der Stadt Frankfurt a. M. Versetzt wurden ferner die Herren: Obbel von Maxfeld, Kreis Unterwesterwald, nach Wiesbaden; Ridel von Hünserthal, Kreis Uffingen, nach Eschbach, in demselben Kreise gelegen; Schneider von Bilmars nach Oberursel. Die durch Pensionierung des Herrn Sannappel freiwerdende Hauptlehrerstelle in Bilmars wurde Herrn Kramer aus Hartensfeld im Unterwesterwaldkreise übertragen.

Comenberg, 20. August. Die beiden Vortage Weikstage liegen hinter uns; daß aber Jemand mit ihnen und ihrem Verlaufe zufrieden wäre, kann nach der allgemein herrschenden Stimmung nicht behauptet werden. Nichtsdestoweniger und keine Langmuß, das will Jung und Alt nicht in den Stopp! Altes Hartomnen sollte man denn doch nicht den „Jungen Schönen“ der „Allsonntagsmusik“ gleichstellen; hier ein wohlwollendes Bescheiden vorzunehmen, erachten wir am Platze — aber die „Rech“ mag selbst das älteste Mütterlein nicht wissen, und wenn es, der Rufst lausend, am Garzengau der „lieben Zeit“ trüppelnd die Ehre antut. Hoffentlich können wir das nächste Jahr sagen: „Mer hun se werre!“

Schierstein, 19. August. Vom schönsten Wetter begünstigt, feierte gestern Nachmittag auf dem am Waldebrande gelegenen, mit schattigen Kastanien besetzten Freudenberge unsere Turngemeinde ihr bei unserer Bevölkerung sich einer allgemeinen und großen Beliebtheit erfreuendes alljährliches Freudenfest. Auch diesmal wieder hatte das feste seine alle Anziehungskraft ausgebüßt, indem bei dem herrlichen Sommerwetter unsere Einwohner in Scharen nach der herrlichen Bergeshöhe wanderten, um einige frohe Stunden im Kreise unserer frischen und frohen Turner zu verleben. Seitens derselben war denn auch für alle mögliche Unterhaltung gesorgt, und es dürfte wohl keinem der zahlreichen Besucher langweilig geworden sein. Turnerische Uebungen, Turn- und Ballspiele wechselten in reicher Auswahl miteinander ab; dazwischen erwiderten die munteren Weisen der Festkapelle, eines Theiles der Kapelle der Wiesbacher Unteroffizierschule. Mit einbrechender Dämmerung wurde der Rückmarsch zum Dorfe angetreten, der durch lehreres bis zur Turnhalle in einem statlichen Fackelzuge erfolgte. — Auch am Samstag Abend schon vollzog sich in der Halle eine kleine, aber recht schöne Feier, indem der Turngemeinde durch ihren L. Präsidenten, Herrn H. Wehner, ein von einem gegenwärtig in China weilenden Mitgliede, Herrn Willi Fritz, von dort gefandenes Geschenk übermittelt wurde. Dasselbe enthält auf glatter Seide eine Zusammenstellung der Flaggen aller Mächte, welche an den Kämpfen in China theilgenommen haben. Die Wappen sind in chinesischer Seide gestickt und machen einen künstlerischen Eindruck. Die Turngemeinde wird gewiß dieses wertvolle Andenken in großen Ehren halten.

Aus der Umgebung. Laut amtlicher Mittheilung hat sich der von Rieder-Dim gebürtige 27 Jahre alte W. bei der Fremdenlegation in Algier erschossen. — In Bingen waren aus Anlaß des Hochfestes eine große Anzahl Fremde und Wallfahrer eingetroffen. Die Festpredigt hielt Herr Bischof Dr. Brüd von Mainz und Herr Bischof Dominikus Will von Limburg feierte das Pontifikalamt. — In Filsberg wurde auf dem Bahnhofs das Bahnhofs ein hohes Trinkwassergefäß aufgestellt, wo für Jedermann auf der Reise das Trinkwasser, und zwar Schneeflockenwasser, aus Bad Weilbach geliefert, erhältlich ist. — In Burgau, einer Station zwischen Fulda und Wehra, legte eine Feuersbrunst 15 Hirsche (5 Bauernamen) in Asche. Es konnte nur wenig gerettet werden. — Die Einweihung der neuen Fahne des Militärvereins Freiebieg auf den 1. September festgesetzt worden. — In Weillburg wurde Herr Christ. Heibel jun. bei Gelegenheit der Nachschreibung auf dem Schießhause von einem Burschen gestochen. Die Verletzung soll nicht unerheblich sein. — Lehrer Bleher von dem Landstammens-Institut in Camberg ist als Rektor an die Hülfschule nach Frankfurt a. M. versetzt. —

ein schlechter Zahn oder eine Zahnwurzel ausgezogen ist, verändert sich die Alveole, indem ihre Wände schwinden, die Höhle sich mit Knospenbildung füllt, der obere Rand sich auflöst und das Zahnfleisch darüber wächst.

Der Kultur Mensch kann infolge seiner Lebensweise ohne Zahnpflege nicht sein. Es ist daher nöthig, die Regeln derselben möglichst genau zu befolgen.

Jeden Morgen nach dem Aufstehen reinige man den Mund durch Ausspülen mit nicht zu kaltem Wasser. Dann bürste man sanft mit einem guten Zahnpulver die Zähne auf allen erreichbaren Seiten.

Die Bürste muß weich sein und soll nicht von rechts nach links, sondern von oben nach unten und umgekehrt geführt werden. Dadurch reinigt man auch die Zwischenräume, was von größter Wichtigkeit ist, da sich gerade dort die Speisereste festsetzen und sich zersetzen.

Auch während des Tages empfiehlt es sich, das Ausspülen des Mundes zu wiederholen, besonders nach dem Genuß von süßen Sachen. Der Zucker an sich schadet nichts, wohl aber die durch denselben leicht hervorgerufenen Fäulnisprodukte, welche Säuren enthalten, die unsere Zähne allmählich angreifen. Würden unsere Mütter und Väter, die ja fast alle schlechte Zähne haben, den Zucker und Mehlthoum flechtiger aus ihrem Mund entfernen, so würden sie auch ihre Zähne länger behalten.

Schroffer Wechsel von Kälte und Wärme schadet den Zähnen sehr, denn der Zahnschmelz ist gegen schroffen Wechsel empfindlich, er erhält durch solchen leicht Risse, welche dann die zersetzenden Stoffe festhalten.

Man gewöhne sich daran, auf beiden Seiten zu essen, also sowohl die Zähne rechts als links zu gebrauchen. Das

In Gemerich wurde in der lehtin stattgehabten Gemeinde-Versammlung beschlossen, den Ort mit einer Hochdruck-Wasserleitung zu versehen. — Von der Uffinger Eisenbahn wurde in Homburg dem 49-jährigen Arbeiter Kusan aus Oberode (Kreis Dieburg) der Kopf abgefahren. — In Niederlahnstein verunglückte der Rangierer Johann Koss im Güterbahnhof bei Ausübung seines Berufes, indem er unter den Wagen einer sich in Bewegung befindlichen Rangierlokomotive zu Fall kam, wobei er sich außer Verletzungen am Kopfe auch solche in der Seite und an der linken Hand zuzog. Der Verletzte wurde sofort nach der St. Josefs-Klinik verbracht. — In Mainz wurde eine Geburtshelferin wegen des Verbrechens wider das feindliche Leben verurtheilt. Daraus, daß das betreffende Mädchen bei der Vornahme der Handlung eine unbedingt lebensgefährliche Verletzung davontrug, wurde das Verbrechen entdeckt. Da man glaubt, daß der entbohte Fall nicht der einzige ist, der gegen die Beschuldigte vorliegt, wird die Untersuchung fortgesetzt.

Sport.

Segeln. Der Seglerklub „Ahringau“, welcher sich in Niederwalluf ein eigens von einem Mitgliede des Klubs angekauftes und zweckentsprechend eingerichtetes Bootshaus gepachtet hat, feierte am Sonntag Nachmittag dessen Uebergabe und Einweihung durch ein Strandfest. Nachdem der Kaffee im Schwannengarten, woselbst sich das Versammlungstokal des Klubs befindet, eingenommen war, und wozu sich eine überaus große Anzahl von Gästen und Mitgliedern des Klubs eingefunden hatte, beschäftigte man sich mit Vorträgen und Klubs geschäftlichen Hausachen an der Mündung des Walbaffa-Bades, welches bestimmt ist, den Seglern die Ausübung ihres gesunden, kräftigenden, aber auch anstrengenden und eine lange ernste Lehrzeit erfordernden Sports zu erleichtern. Der die ganze Länge des Häuschens einnehmende Hausflur ist daher mit Bestellen zur Unterbringung von Bootsegeln, Rudern, Rettungsgeräthen u. eingerichtet, von den anliegenden beiden Zimmern ist das größere zur Aufbewahrung von Särden, Flaggen u. ein kleineres für eine einfache Toilette bestimmt, der Boden des einseitigen Häuschens dient als Trockentraum und Aufbewahrungsort für den Winter, und enthält noch ein Dachstübchen als gelegentliche Schlafstelle für angestellte Mannschaften. Vor dem Giebel ist eine hohe, auf dem Rhein schiffbare Signalflaggenstange angebracht, von welcher das Abzeichen des Klubs, eine blaue Flagge mit weißem Kreuz und rothem Anker in der Mitte, aus weht. Nachdem eine photographische Aufnahme die vor ihrem neuen Heim versammelten Sportleute mit ihren Freunden bildlich festgehalten hatte, fuhr man in einer langen Reihe vollbesetzter Ruderboote einen Corso auf der weidenumflossenen und schiffelützenden Wasserflucht am die unter Flaggengala vor Anker ausgelagerten Segelboote herum nach dem Schwannengarten zurück, woselbst man bis zum Anbruch der Dunkelheit bei einem gemeinsamen Essen versammelt blieb. Den Rest des Tages, welcher sich hauptsächlich durch einen reichen Damenstolz auszeichnete, verbrachte man bei einer Festbank in dem lampengeschmückten und bengalisch beleuchteten Garten der Anstalt „Ahringau“, welcher von der Dame des Hauses den Festgästen in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt worden war, sobald man sich auch hierbei wie zu Hause im eigenen Heim fühlte und eine prächtige Sommernacht genoss.

Die große Zahl der Unglücksfälle in den Bergen, die sich in diesem Sommer ereignen, ist nicht auffällig, denn nach einer vom „Berneer Bund“ veröffentlichten Statistik des S. A. O.-Jahresbuches hat sich in den letzten Jahren die Zahl der Unglücksfälle ständig vermehrt. Für 1895 finden sich nur 18 Unglücksfälle mit 19 Opfern aufgezählt, im Jahre 1896 19 Unfälle mit 24 Opfern, im Jahre 1897 27 Unfälle mit 34 Opfern, im Jahre 1898 32 Unfälle mit 37 Opfern, im Jahre 1899 41 Unfälle mit 47 Opfern und 1900 39 Unfälle mit 48 Opfern. Die letzten 10 Jahre zusammen gerechnet hat sich der Bergsport 249 tödlich verlaufene Unfälle mit 313 Opfern auf der Höhe schreiben zu lassen. Auf die elementaren Gefahren, wie Bliz, Schneesturm, Nebel, Kälte, Stein- und Lawinenschlag, kommen nur 18 von den 249 Fällen; auf persönliche Gefahren, wie Herzfehler, Alter, Kurzsichtigkeit und dergleichen kommen 10 Fälle, auf Gefährdung durch Mit-, Vor- und Nachzügler, sowie durch Thiere 2 Fälle; die übrigen 219 kommen auf rein örtliche Gefahren, die durch geringe Bergkenntniß, Uebung und Vorsicht, sowie durch Nichtnahme zuverlässiger Führer vermieden werden könnten. Es ist bezeichnend, daß die ungeführten Touren 70 pCt. ausmachen, die geführten nur 30. Allerdings kommen von den ungeführten Touren 7/8 auf das Mittel- und Vorgebirge, dafür kommen aber auch doppelt so viele Unfälle auf das Mittelgebirge und Stochhorn, Pilatus, Säntis, Rothen de Kappe u. haben eine ebenso düstere Unglückschronik, wie Matterhorn, Weißhorn und Jungfrau. Von den 303 Opfern des letzten Jahrzehntes gehörten nur 3 einem

Rauen mit einem mechanisch reinigenden und stärkenden Einfluß an.

Die Wahl eines richtigen Zahnpulvers ist sehr wichtig. Es gibt deren eine große Anzahl, von denen hier nur die genannt werden sollen, welche unter allen Umständen zu verworfen sind. Da ist zuerst zu nennen: Die pulverisirte Kohle, gleichviel, ob Kiebens- oder Schwaammkohle. Jedes Kohlenpulver ist viel zu rau und scharf, und greift mit der Zeit den Zahnschmelz an. Auch lagert sich das Kohlenpulver im Zahnschmelz an, wodurch bläuliche, unschöne Ränder und Flecke entstehen. Ferner darf Bismutpulver ohne ärztliche Verordnung nicht angewendet werden. Der Zahnarzt verschreibt es nur, um durch zeitweisen Gebrauch desselben Unreinheiten oder starke Ablagerungen zu vertreiben.

Schließlich ist noch der Gebrauch von Maun zu verbieten. Das einfachste und zweckmäßigste Zahnpulver ist und bleibt die geschlammte Kreide, künstlich in jeder Apotheke.

Reibt man es, wahlriehendes Zahnpulver zu haben, so kann man auf 30 Gramm Kreide 5 Gramm Weichenswurzel und je nach dem Geschmack entweder 5 Tropfen Pfefferminzöl oder 5 Tropfen Kesselnöl zusetzen.

Zahnseife oder Pasten, deren Hauptbestandtheile Kreide und weidjünische Seife bilden, sind gleichfalls zu empfehlen. In neuester Zeit wird wieder einmal das Natronbikarbonat, das bekannte Backstein-Salz, als Zahneinigungsmittel empfohlen. Man wendet es in trockenem oder gelöstem Zustand an. Jedemfalls hat dieses Mittel den Vortheil, die Säure im Munde sofort zu neutralisieren, also unschädlich zu machen. Auch nimmt es auf die Dauer an den Zähnen auch den Weichens, auch Zahnstein genannt, fort, ohne einen nachtheiligen Einfluß auszuüben. Beim Ausspülen des Mundes setzt man oft den Spül-

Wasser ein, während auffällig stark die Zahl der bergfremden Stöcker und Sonntagstouristen war. Ueber die Ueberrück der Unfälle schreibt der „Bund“ zum Schluß seiner Ausführungen: „Sie kann erstlich geschehen durch einen gewissen moralischen Druck, den sowohl die Presse, als der Einzelne ausüben können, durch Besprechung der vorkommenden Unfälle einerseits und gutes Vorbild andererseits, zweitens durch theoretische, wie praktische Vorbildung in den Alpenvereinen, und drittens durch Andringung auffälliger Warnungstafeln in den Korridoren und Unterhaltungsräumen der großen Berghotels für die, die ins Hochgebirge gehen, und in den Bahnhöfen der Touristenlinien für die Alleinwäner im Mittel- und Vorgebirge. Es würde der schweizerische Alpenklub damit, entsprechend seinem Zweck und seiner Aufgabe, geziemend theilnehmen an der Bekämpfung der immer zunehmenden alpinen Unfälle.“

Gerichtssaal.

Gumbinner Nordprozess.

Gumbinnen, 19. August. Aus den heutigen Verhandlungen sei noch Folgendes nachgetragen: Unter großer Spannung erscheint der Wachmeister Marten, eine hünenhafte Gestalt, ein Mann von 53 Jahren, schon ziemlich grau, und erklärt als Zeuge auf Befragen, daß er von dem Rechte der Zeugnisverweigerung keinen Gebrauch machte. Dann sätet er fort: Ich stand zunächst sehr gut mit dem Rittmeister v. Krofzig. Dieser hat aber schließlich Dinge von mir verlangt, die ich als alter Mann nicht mehr gut ausführen konnte. Denn bei einem Wandertag hat mir der Rittmeister befohlen, die Beste auf Gütern einzuquartieren. Wegen der Ausführung dieses Befehls hat er mich dann aber vor versammelten Unteroffizieren getadelt und ich bin deshalb vor Kerker in Ohnmacht gefallen und mußte nach Hause getragen werden. Danach habe ich noch sieben Wochen im Krankenhaus gelegen und mußte danach ins Bad gehen. Als ich zurückgekommen war, habe ich meine Verletzung beantragt. Niemals aber hat mich der Rittmeister etwa beileidigt oder gar beschimpft; und auch nach der Verletzung hat sich der Rittmeister immer gefreut, wenn er mich sah. Zum Beispiel hat er mich am Kaiser's Geburtstag zu einem Glase Wein eingeladen. Noch wenige Tage vor dem Morde hat er mich ersucht, in die Reitbahn zu kommen und die besten Remontepferde auszusuchen. Zu Weihnachten sagte der Rittmeister: Ihr Sohn ist sehr tüchtig, seine Abtheilung ist sehr in Ordnung, deshalb habe ich ihn auch mit Vergnügen zwei Tage länger Urlaub gegeben. Als mein Sohn in Berlin war, habe ich ihn dort besucht und gefragt, ob er nicht lieber bei den Garde-Ulanen tapitulieren wolle. Aber mein Sohn hat erwidert: „Ja“ das doch meinem Rittmeister nicht an; er hat mich zum Unteroffizier befördert und auf die Telegraphenschule geschickt.“ — Präsident: Wissen Sie vielleicht, wer ihm in Stallsuppen die Fenster eingeworfen hat? — Zeuge: Nein, man sagt, Zivilpersonen. — Weisther Major Zimmermann: Sollten es nicht Leute der vierten Schwadron gewesen sein? — Zeuge: Das halte ich für ausgeschlossen. Als der Rittmeister nach Stallsuppen kam, holte ich ihn vom Bahnhof ab, und er sagte dabei zu mir: Die vierte Schwadron ist in der ganzen Welt als gut bekannt.

Vermishtes.

Werkwürdige Schicksale. In der Kreuz-Bl. erzählt Hauptmann a. D. v. Kalkoff über die merkwürdigen Schicksale eines jungen Offiziers, der im Jahre 1869 in ein brandenburgisches Infanterie-Regiment auf Avancement eintrat, nachdem er zuvor die Obersekunda einer Oberschule besucht hatte. In der Schlacht bei Bionville wurde er durch eine Kugel, die ihm in die rechte Brustseite drang und unter Zerfrierung eines Rückenwirbels den Körper linksseitig wieder zerließ, schwer verletzt. Nach mehrmonatiger Behandlung in der Heimath kehrte er noch blutiger geblutet auf den Kriegsschauplatz zurück, brach aber bei Le Mans infolge Entkräftung zusammen, jedoch er wieder heim befördert werden mußte. Mittlerweile war er zum Leutnant ernannt und mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet worden, doch war es infolge seines Zustandes mit der Militärärztschule für ihn für immer vorbei. Infolge Lehnungserschleichungen an den Jahrsfuß gebunden, warf er sich energisch auf das Weiterstudium und ohne Lehrer gelang es ihm noch kurzer Frist, das Naturwissenschaften-Examen in Rem-Kuppen zu bestehen. Während eines Baburlaubes in Leipzig hatte er aber eine junge Dame kennen gelernt, der zu Liebe er die Stelle eines Justizinspektors annahm. Die jungen Leute heiratheten und der Ehe entsprossen zwei Kinder. Unterdessen war ein ehemaliger Unteroffizier, ein Unteroffizier, der unmittelbare Vorgesetzte des Inspektors geworden. Kleine Ehrlanen, die diesem Verhältnis entsprangen, bewogen den Inspektor, seinen Abschied zu nehmen und — Theologie zu studiren, eine Idee, die er schon seiner Zeit, als er schwer verwundet auf dem Schlachtfelde lag, gefaßt hatte.

moasser eine Zahn- oder Mundtinktur zu, um neben der mechanischen Reinigung zugleich eine desinfizierende Wirkung zu erzielen. Auch auf diesem Gebiet hat, wie beim Zahnpulver, die Spekulation eine Unmenge „unschätzbare Mittel“ geschaffen, die fast alle nichts taugen, schon aus dem Grund, weil das Spülwasser die zerstörende Kraft des Mittels — wenn überhaupt eine vorhanden ist — zu sehr abschwächt.

Das einfachste und billigste Desinfektionsmittel für den Mund und die Zähne ist der Spiritus oder Alkohol.

Man mische den reinen, starken Spiritus der Apotheke mit der gleichen Menge Wasser, und von diesem Gemisch halte man täglich einen Schüssel einige Minuten im Mund. Dieses Mittel hält die Caries fern und hemmt den Fortschritt, wenn sie bereits begonnen hat.

Wenn diese Spiritusmischung nicht schmeckt, kann eslen Equival nehmen, sogar mehrmals täglich.

Selbstverständlich ist die Spülung auszuspuhen und nicht etwa hinunterzuschlucken.

Sollte auf dem Lande oder in kleineren Städten bei Zahnschmerzen nicht gleich ein Zahnarzt vorhanden sein, so giebt es nur ein höheres Linderungsmittel: das ist die Carbolsäure. Jedes andere Mittel, sei es Chloroform, Nelkenöl, Sennspiritus oder ein anderes, hat nur höchstens eine kurze, vorübergehende Wirkung. Die Carbolsäure aber tötet schließlich den Zahnweh. Es ist auch das Mittel der Zahnärzte, die freilich meist noch Morphium und Arsenik zuzusetzen. Aber Carbolsäure allein thut es auch. Fügt man täglich zwei- bis dreimal einen Tropfen Carbolsäure mittels Watte oder mit Hilfe eines Hölchens vorsichtig in den Zahn, so hört der Schmerz bald auf. Freilich reizt die starke Säure den Zahn bald. Die Hilfe des Zahnarztes ist in allen Fällen vorzuziehen.

Während seiner Studienzeit in Halle wurden ihm noch zwei Kinder geboren. Bald legte er auch hier das erforderliche Examen mit Auszeichnung ab und heute ist der St.-Leutnant — wohlbestallter Pfarrer auf einem größeren brandenburgischen Dorfe.

Ein Kaiser-Uniform. Ein Kaiser-Uniform bildet das im preussisch-schlesischen Kreise Grünberg gelegene Forsthaus Wögenhof. Das Gebäude steht auf drei Gemeindegemarkungen, und zwar gehört die Küche nach Seifersdorf, die Wohnstube nach Liebschau und der Hof nach Ober-Wögenhof. Hier wäre vielleicht das amerikanische System des „Hausfriedens“ am Platze, um eine einheitliche Behandlung des Steuerobjektes zu ermöglichen.

Kleine Chronik.

Auf der Pleiße lernte ein mit drei Personen besetztes Boot. Einer der Insassen vermochte sich zu retten, die beiden übrigen ertranken.

In Coburg hat sich die Frau des Korbwarenfabrikanten W. im Wohnzimmer durch ausströmendes Gas getötet.

Der frühere Kassirer des Kreditvereins in Ansbach, Schroepel, erhielt drei Jahre Gefängnis.

Der Verband freier Vereinigungen selbständiger Barbier, Friseur und Perrückenmacher Deutschlands hält seinen diesjährigen Kongress, verbunden mit Fach-Ausstellung, am 20. und 21. August in Köln a. Rh., Viktorien-Jal, Seberstraße, ab.

Im Bassin der Wasserleitung Webweiserhof bei Saarbrücken wurde Bergmann Sommer todt aufgefunden. Frau, Tochter, Sohn und der angehende Schwiegersohn des Mannes wurden verhaftet. Die Leiche hatte schon vier Tage im Wasser gelegen, das die Anwohner konsumierten.

In Gießen wurde der Schmied Wallenzuß durch Revolvergeschüsse seine Geliebte, die Wittwe Barmann, tödtlich und erschöpft sich dann selbst.

In Metz wurde ein türkischer Student Namens Sistan im Hotel „Angleterre“ verhaftet, wo er sich unter falschem Namen aufhielt. Sistan hat am 4. August seine Geliebte Eugenie Lauch in Nancy durch zwei Revolvergeschüsse verwundet. Es war ihm gelungen, nach London zu entkommen; er kehrte jedoch nach dem Festlande zurück in der Absicht, sich nach dem Zustande seiner Geliebten, die inzwischen von ihren Verletzungen genesen war, in Nancy persönlich zu erkundigen. Durch seine Verhaftung wurde dieser Absicht gänzlich ein Riegel vorgeschoben.

In Schroda haben infolge Genusses giftiger Pilze fünf Personen.

Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Ratibor: In der Nacht von Samstag auf Sonntag schossen die augenblicklich beschäftigungslosen Arbeiter Jesch und Adamich aus Ostrog, die wegen Ruhestörung vor dem Gasthause von mehreren Nachtwächtern verhaftet werden sollten, auf Lehtere und tödteten Nachtwächter Seemann. Sie ergriffen dann die Flucht auf einem Kahn, den sie dem Eigentümer unter Bedrohung seines Lebens abgenommen hatten. Es gelang, Jesch in Breslau zu verhaften; Adamich tödtete sich durch einen Schuß in den Mund.

Die Bahnlinie Reusbad-Donauessingen wurde unter Theilnahme des Großherzogs von Baden, des Fürsten Fürstenberg, des Staatsministers v. Brauer, des Generaldirektors Eisenlohr, der Präsidenten der Handelskammern Freiburg und Billingen und mehrerer Reichs- und Landtagsabgeordneter eröffnet.

Die Ozeandampferfahrten von Chicago nach europäischen Häfen haben aufgehört. Die Sache ist sehr unprofitabel gewesen, und so haben die Unternehmer erklärt, es würden keine weiteren Schiffe mehr abgehen.

Bei der Stadt Kursto in Rußland verschüttete ein Bergsturz drei Häuser. 14 Personen wurden getödtet.

Der Alaska-Dampfer „Islander“ der canadischen Pacific-Gesellschaft kollidierte mit einem Eisberge in der Nähe der Douglasinsel und sank sofort. 65 Personen ertranken, 107 wurden gerettet. Unter den Toten befindet sich Gouverneur Ross von Alaska mit Familie. Die Geretteten wurden nach Victoria gebracht.

In Paris wurde eine Dame aus Cherbourg in sehr erregtem Zustande von den Dienern des Justizministers festgenommen, da sie darauf bestand, vom Minister empfangen zu werden und die Diener unter ihrem Mantel einen Revolver saßen. Der Revolver war nicht geladen, weil der Waffenhändler sich weigerte, der Dame auch Patronen zu verabfolgen. Sie wird auf ihren Geisteszustand untersucht werden.

Der Biscaroni von Indien berichtet: Im Allgemeinen dauerten die Regenfälle fort: In Bengal, einem Theile von Guirat, Madras, Bombay, Deccan, Madura und Mysore ist noch mehr Regen nöthig. 629,000 Menschen sind bei den Nothstandsarbeiten beschäftigt; in Madras sind alle Nothstandsarbeiten eingestellt.

Letzte Nachrichten.

\* Wilhelmshöhe, 20. August. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute früh einen Ausritt.

wh. Paris, 20. August. Der Minister des Aeußeren Delcasse begab sich gestern nach Compiègne, um die Räumlichkeiten zu besichtigen, welche im dortigen Schloß für den Aufenthalt des Czarenpaares in Stand gesetzt werden sollen. Nach dem „Figaro“ sind für diesen Aufenthalt mehrere Tage nach der großen Schlusparade bei Reims in Aussicht genommen. Nach der Revue von Reims findet ein großes Dejeuner statt, an welchem sämtliche Minister und Militärs theilnehmen werden. Die vier Armeecorps, welche die erste und zweite Armee bilden, und die an der Reims-Revue theilnehmen, stehen unter Befehle der Armeechefs Duchesne und Kehler. Die Nachricht von der Ankunft des Czaren wird Seitens der Blätter mit großer Befriedigung aufgenommen. Der „Figaro“ bemerkt, das Erscheinen des Czaren sei umso erfreulicher, als in Petersburg und zwar von unmittelbarer Umgebung des Kaisers dieser Reise lange widerstanden worden sei und zwar hauptsächlich mit Rücksicht auf die Sicherheit der Person des Monarchen.

wh. Gumbinnen, 20. August. Im Prozeß wegen Ermordung des Rittmeisters Krosigk ist heute Vormittag die Verurtheilung beschlossen worden.

China.

wh. London, 20. August. Die „Times“ meldet aus Peking vom 19. August: Der britische Gesandte Satow theilte den chinesischen Bevollmächtigten mit, daß, falls gegen die Urheber der Meutereien in Schutshan die beschlossenen Verurtheilungen nicht sofort vollstreckt würden, England auf Reue sich überlegen werde, ob es seine Truppen zurückziehen sollte.

Geschäftliches.

Dr. med. Simon's Wasser- und Lichtheilanstalt Taunusbad, Luisenstr. 21. 11651

A. Blankhorn, Hof-Photograph, Webergasse 2, vis-à-vis „Nassauer Hof“. 0981 Feines photogr. Atelier mit „billigen Preisen“.

Die Mosaik-Ausgabe enthält 2 Beilagen.

Der unerlauchte Nachdruck anderer Original-Artikel ist verboten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Theil: E. Kästner; für die Anzeigen und Reklamen: J. Kästner; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der „Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden“

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

Deutschlands Aussenhandel

mit den einzelnen Ländern im Jahre 1900.

Das Kaiserliche Statistische Amt hat von dem Band 135 der Statistik des Deutschen Reichs Auswärtiger Handel des deutschen Zollgebiets im Jahre 1900 — nunmehr die Hefte VII (Bulgarien, Griechenland, Türkei), XV (Britisch-Indien, China, Japan), XVIII (Brasilien, Peru), XXI (Westindien) und XXII (Australien) herausgegeben. Der Verkehr mit den einzelnen Ländern ist für die vier letzten Jahre dargestellt. Dem umfangreichen Zahlenwerk geht für jedes Land eine kurze Besprechung der Handelsentwicklung im letzten Jahrzehnt voraus.

Es hat betragen im Specialhandel mit Bulgarien die Einfuhr 1,6 Millionen Mark, die Ausfuhr 4,7 Millionen Mark. Die Einfuhr hat um ein Drittel zu-, die Ausfuhr fast um ein Sechstel abgenommen.

Die Einfuhr aus Griechenland betrug 8,5 Millionen Mark, die Ausfuhr 6,5 Millionen Mark, jene hat wenig, diese 30 v. H. zugenommen. Hauptausfuhrwaren sind: Korinthen, Wein, Blei, Wäschschwämme, Rosinen, Rohabak; Hauptausfuhrwaren: Edelmetallwaren, unbedruckte Wolltuche, bedruckte Baumwollwaren, feine Holzwaren.

Die Einfuhr aus der Türkei beträgt 30,5, die Ausfuhr dahin 34,4 Millionen Mark. Beide haben 6,5 v. H. zugenommen. Hauptausfuhrwaren sind: Rosinen, Rohabak, Veloure, Teppiche; Hauptausfuhrwaren: Wollen- und Baumwollwaren, Thon- und Porzellanwaren, bunt, Halbseide, feine Schmiedeeisenwaren. Zum ersten Male ist auch der Handel mit den drei einzelnen Theilen der Türkei: europäische, asiatische und afrikanische Türkei dargestellt. In der Einfuhr überwiegt der Handel mit Kleinasien etc.; er beträgt 22,1 Millionen Mark, wovon 9 Millionen Mark auf Rosinen treffen, während an der Ausfuhr Kleinasien mit 11,1 Millionen Mark; also fast mit einem Drittel der Gesamtausfuhr nach der Türkei theilhaftig ist.

Die Einfuhr aus Britisch-Indien beträgt 224,7 Millionen Mark, die Ausfuhr dahin nur 89,9 Millionen Mark. Jene fiel um 2,5 v. H., diese stieg um 7 v. H.

Hauptausfuhrwaren sind: Rohreis, Jute, Rindshäute, Leinsaat, Baumwolle mit Werthen von je 20 bis 30 Millionen Mark, Raps mit 14,8 Millionen Mark, Kautschuk, Safran, Mohn, Stuhlrohr, Kopra, Pfeffer, Kaffee, Schellack, Indigo; Hauptausfuhrwaren: unbedruckte Wolltuche, baumwollene Strumpfwaren und bedruckte Gewebe, Anilin- und andere Theerfarbstoffe, feine Schmiedeeisenwaren, Kleider, Alizarin. Mit erheblichen Mehrwerthen sind Häute, Jute, Kopra in der Einfuhr und Wolltuche in der Ausfuhr theilhaftig. Reis, Baumwolle, Indigo, Leinsaat haben einen Rückgang der Einfuhrwerthe, Indigo seit 1897 um 1,1 Millionen Mark, eine Folge seiner Verdrängung durch deutschen künstlichen Indigo. Die Zuckerausfuhr hat zwar wieder zugenommen, ist aber im Verhältniß zur österreichischen Zuckerausfuhr nach Indien (18,8 Millionen Kronen im Jahre 1900) geringfügig.

Die Einfuhr aus China beträgt 36 Millionen Mark, die Ausfuhr dahin 52,9 Millionen Mark. Die Einfuhr hat stärker zugenommen als die Ausfuhr. In dieser ist der Bedarf der Expedition nach China nicht

enthalten, dagegen sind in ihr die bedeutenden Werthe für Eisenbahnbau und -Betrieb in der Provinz Schantung enthalten, welche eine deutsche Gesellschaft hinausgeschickt. Hauptausfuhrwaren sind: Gold, Bettfedern, Thee, Borsten, Galläpfel; Hauptausfuhrwaren: Farbstoffe, Nähnadeln, grobe Eisenwaren, unbedruckte Wolltuche. Zum ersten Male wird auch der Handel mit Honkong und Kiantschou nachgewiesen. An der Einfuhr ist Hongkong mit 1/3 Million Mark, an der Ausfuhr mit 3,5 Millionen Mark, Kiantschou an der Einfuhr mit 82,000 Mark, an der Ausfuhr mit 5,7 Millionen Mark vertreten.

Die Einfuhr aus Japan beträgt 16,4, die Ausfuhr dahin 70,4 Millionen Mark. Die Einfuhr fiel 0,6 v. H., die Ausfuhr stieg 72,1 v. H. Hauptausfuhrwaren sind: Kupfer, reinseidene tafelfindige Gewebe, Kampfer, Gold, Fischspeck. Hauptausfuhrwaren: Seeschiffe mit über 14 Millionen Mark, welche zu der starken Zunahme der Ausfuhr ganz besonders beitragen, unbedruckte Wolltuche, bedruckte Baumwollgewebe, Zucker, Wollgarn, Farbstoffe.

Die Einfuhr aus Brasilien beträgt 115,5 Millionen, Ausfuhr dahin 45,7 Millionen Mark. Die Einfuhr stieg 26,9 v. H., die Ausfuhr fiel 1,7 v. H. Hauptausfuhrwaren sind: Kaffee (73,5 Millionen Mark), Rohabak, Rindshäute, Cacao, Kautschuk, Gold; Hauptausfuhrwaren: Baumwollwaren, grobe Eisenwaren, Reis, Edelmetallwaren, unbedruckte Wolltuche, Baumwollstrumpfwaren. Die Zunahme der Einfuhr ist wesentlich bedingt durch die Preissteigerung von Kaffee, auf welchen 22 Millionen Mark mehr entfallen als 1899 (73,5 gegen 51,5 Millionen Mark).

Die Einfuhr aus Peru beträgt rund 7, die Ausfuhr dahin rund 9,9 Millionen Mark, jene stieg 68,5 v. H., diese 27,8 v. H. Hauptausfuhrwaren: Silbererze, Guano, Cacao; Hauptausfuhrwaren: Baumwollgewebe, bedruckte, unbedruckte Wolltuche, baumwollene Strumpfwaren.

Die Einfuhr aus Britisch Westindien, Central- und Südamerika beträgt 9,5 Millionen, die Ausfuhr dahin 1,5 Millionen Mark. Die Einfuhr stieg 21,8 v. H., die Ausfuhr fiel 28,6 v. H. Hauptausfuhrwaren: Rum, Cacao, Kaffee. Die Rumeinfuhr in den freien Verkehr stieg vor Inkrafttreten der Zollerhöhung um 1,2 Millionen Mark. Hauptausfuhrwaren: Reis, Baumwollstrumpfwaren, Cement, schwefelsaures Kali, Parfümerien.

Der Verkehr mit Dänisch-, Französisch- und Niederländisch-Amerika ist gering, erheblich dagegen mit Cuba und Portorico, deren Handel noch zusammen nachgewiesen wird. Die Einfuhr aus diesen ehemals spanischen Besitzungen beträgt 11,842,000 Mk., die Ausfuhr dahin 11,783,000 Mk. Die Einfuhr fiel 8 v. H., die Ausfuhr wuchs 20 v. H. Hauptausfuhrwaren: Cigarren, Rohabak, Kaffee; Hauptausfuhrwaren: Reis, Baumwollwaren, Edelmetallwaren. Der Rückgang der Einfuhr ist auf Ausfälle bei Kaffee (1,5 Millionen Mark), Cigarren u. s. w. zurückzuführen.

Erheblich ist auch der Verkehr mit der Dominikanischen Republik (5,4 Millionen Mark Einfuhr, 1,2 Millionen Mark Ausfuhr). Hauptausfuhrwaren: Rohabak, Kaffee, Cacao, Blauholz, Wachs; Hauptausfuhrwaren: Rais Bier. Ein- und Ausfuhr nahmen zu.

Beinahe ebenso gross ist der Verkehr mit Haiti (4,7 Millionen Mark Einfuhr, 1,1 Millionen Mark Ausfuhr). Hauptausfuhrwaren: Kaffee, Cacao, Blauholz, Wachs, wovon die drei ersten seit 20. April 1901 mit einem Kampzoll belegt sind. Hauptausfuhrwaren: Reis, Baumwollwaren.

Die Einfuhr aus Britisch Australien beträgt 122,2 Millionen Mark, die Ausfuhr dahin 47,9 Millionen Mark. Jene stieg 1 v. H., diese 26 v. H. Hauptausfuhrwaren: Schafwolle (88,1 Millionen Mark), Bleierze, Gold, Blei; Hauptausfuhrwaren: Klaviere, Eisenwaren, rohe Schmiedeeisenplatten, baumwollene Strumpfwaren, Draht. Ein- und Ausfuhr waren im letzten Jahrzehnt nie so hoch als 1900.

Binger Stadtanleihe. Der Stadt Bingen ist die Genehmigung einer vierprocentigen Anleihe in Höhe von 500,000 Mk. erteilt worden.

Dortmunder Union. In der Aufsichtsrathssitzung der Dortmunder Union wurde die Rohbilanz für das Geschäftsjahr 1900/1901 vorgelegt. Der Bruttobetriebsergebnis bleibt gegen das Vorjahr um mehr als 4 1/2 Millionen zu rück, denn er beträgt nur 6,683,004 Mk., einschliesslich des Vortrags aus dem Vorjahre (895,590,72 Mk.), während im Vorjahre der Gewinn sich auf 10,075,822 Mk. bezifferte mit Einschluß des Vortrags von 282,976 Mk. Was die einzelnen Betriebstheile angeht, so weist die für Eisensteinbergbau einen etwas höheren Gewinn auf, nämlich 235,670 Mk. gegen 197,290 Mk. im Vorjahre. Dagegen sind die Ertragsnisse aus dem Kohlenbergbau von 827,119 Mk. auf 727,071 Mk. zurückgegangen, und die Hüttenwerke erbrachten sogar nur 4,224,782 Mk. gegen 8,768,433 Mk. Von dem Bruttobetriebsergebnis sind zunächst abzusetzen 3,073,204,59 Mk., wovon 1,623,018,74 Mk. auf die Wertheverminderung der Bestände, und 1,445,185,85 Mk. auf Abschreibungen und Reservestellungen entfallen, ferner an Zinsen, Generalunkosten, Steuern etc. 2,838,932,71 Mk. Der Aufsichtsrath beschloss, vorbehaltlich der speziellen Revision der Bilanz, dem Antrage der Direction entsprechend, von der Vertheilung einer Dividende abzusehen, rund 17,300 Mk. zur Dotirung der gesetzlichen und statutarischen Reserven zu verwenden und rund 156,000 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen. Ueber die Beschäftigung der Gesellschaft wird mitgetheilt, dass an Aufträgen am 30. Juni 1901 vorlagen 82,354 Tonnen im Verkaufswerthe von 13,673,319,82 Mk. gegen 165,948 Tonnen im Verkaufswerthe von 29,012,300,84 Mk. am 30. Juni 1900. Bis zum 31. Juli 1901 hat sich dieser Auftragsbestand auf 100,282 Tonnen im Verkaufswerthe von 15,378,806,94 Mk. erhöht.

Grosse Electricitäts-Werke in England. Anlässlich seines Besuches in Manchester legte der Lord-Major von London den Eckstein der neuen Fabrik der British Westinghouse Electric & Manufacturing Company. Diese Fabrik, wenn vollendet, wird ungefähr 5000 Arbeiter beschäftigen und dürfte zu den bedeutendsten industriellen Unternehmungen in England gehören. Es sind zu diesem Zwecke von der Gesellschaft 50 Hectar Land in der Nähe von Manchester angekauft worden, und ist dieses zur Zeit von einem Schienennetz von ca. 50 km Länge überspannt, welches zur Beförderung der ungemein grossen Mengen von Baumaterial dient. Dieses umfasst unter anderem ca. 15,000 Tonnen Stahl und 300,000 Cubikmeter Holz. 3000 Arbeiter sind mit der Fertigstellung dieses Riesenbaues beschäftigt. Die Maschinenhalle ist von ungeheuren Dimensionen; ihre Länge beträgt 275 und ihre Breite 130 Meter. Diese Werke sollen zur Herstellung der Westinghouse Kraft-erzeugungsmaschinen dienen, einschliesslich von Dynamomaschinen, Motoren und Gas-Maschinen.

Telegramme.

hd. Hemel, 20. August. Der Zusammenbruch der grossen Thilster Holzfirma A. Bernstein rief immer weitere Kreise. Mehrere mitbetroffene grosse Firmen der Thilster Gegend berufen Gläubiger-Versammlungen ein. Die Lage ist sehr ernst. Die ganze östliche Holz-Industrie ist gefährdet. Eine grosse Anzahl von Schneidmühlen steht still. Auch Hemel erleidet bedeutende Verluste. — Die Bank Scharfenorth ist in Concurs gerathen.

# „Malepartus“

Weinstuben à la Kempinski, Berlin.

Inhaber Franz Bayer

Langgasse No. 43.

Wiesbaden.

Langgasse No. 43.

## Eröffnet am Samstag, den 17. August.

## Circus

K. Lipot.

Täglich Abends 8 Uhr:  
Vorstellung mit Riesen-Programm.

Mittwoch und Samstag 4 Uhr:

**Kinder-Vorstellung**  
bei halben Eintrittspreisen.

Billetvorverkauf in den Cigarrenhandlungen **Meyer**, Langgasse 26, und **Rosenau**, Marktstraße 26.

**Äußerst billig empfehle:**

- |                   |                   |
|-------------------|-------------------|
| Bilder-Rahmen.    | Dreith. Spiegel.  |
| Porträt-Rahmen.   | Rasirspiegel.     |
| Photogr.-Rahmen.  | Gew. Spiegel.     |
| Delbild-Rahmen.   | Staffeleien.      |
| Plüsch-Rahmen.    | Decorat. Engel.   |
| Biquon-Rahmen.    | Kalplatten.       |
| Gekrüpte Rahmen.  | Consolen.         |
| Salonspiegel.     | Paravents.        |
| Toilettenspiegel. | Porzellanstangen. |
| Sandspiegel.      | Vassepapier etc.  |
| Reisepiegel.      |                   |

Stets das Neueste und Modernste.

**Rechte Florentiner  
Holzschnitzereien.**

Rechte franz. Bronzerahmen.

Bilder-Einrahmung mit Schutz gegen  
Staub und Rauch. 5638

Wanddecorationen. — Neuvergoldungen.

**Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach,**

Hof-Vergolder.

Taunusstr. 18, n. d. Taunus-Apoth.

Wringe mein seit über 40 Jahren bestehendes

### Corsetten-Geschäft nach Maß

gefällig Erinnerung.  
Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden  
Artikel, orthopädische Corsetts, sowie Leibbinden  
nach Maß und Muster.

Sämtliche Bestellungen werden eigens hier  
zur Anprobe angefertigt. 6468

**G. R. Engel,**

Corsetten-Geschäft, Spiegelgasse 6.

Als vorzüglich bekannt ist jetzt bei  
jedem Raucher meine Cigarette 11385

## Prinz Heinrich.

Alleinverkauf für Wiesbaden bei

**B. Rosenau,**

Marktstraße 26.

Cigarette „Prinz Heinrich“ kostet  
in Qualität Prima 2 Pf. p. Stüd,  
Primo, Primo 3  
elegante Carton-Verpackung.

## 1895er Weisswein 1895er

von vorzüglicher Qualität per Flasche 20 Pf.  
bei Abnahme von 13 Flaschen, einzelne Flaschen  
5 Pf. mehr, empfiehlt 11380

**Wilh. Wolf,**

Telefon 690. Marktstraße 20.

Wintenerstraße 7 und Mirabellen und  
Reinhardtsland zu verkaufen.

Schutz-Mark.



## Roisdorfer

Natürliches kohlensaures Tafelwasser

Hervorragend durch ungemein lieblichen, angenehmen  
Geschmack und leichte Verdaulichkeit.

**Altberühmte Quelle,**

analysiert von:

Professor Bischof 1825. Professor Freytag 1876.

Versand in doppelkohlensaurer Füllung,  
sowie in Quellen-Füllung.

Alleinige Vertretung und Haupt-Niederlage  
für Wiesbaden und Umgegend:

**Emil May,**

Blücherstrasse 3.

Ferner zu haben in den meisten besseren Colonial-  
waren-Handlungen, Drogerien, Hotels und  
Restaurants. F 53

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Der allerhaltbarste gediegenste Seidenstoff  
für Schirme ist

### Edel-Seide,

sowie sämtliche erste Qualitäten in Halb-  
seide, Monopol, Hercules etc. stets vorrätig.

Ueberziehen, Reparieren jeder Art.

**Karl Fischbach,**

Kirchgasse 49, zunächst der Marktstr.



### Bestes Rauchrequisit der Welt.

D. R. P. 105 197. „Friedensspitze“, „Friedenspfeife“.

Vorrätig bei den Herren: **H. Bötcher**, Alte Colonnade, **J. C. Roth**, Wilhelm-  
strasse 54, **L. A. Haseke**, Wilhelmstrasse 30, **Fritz Menges**, Webergasse 40, **Wilh.**  
**Barth**, Neugasse. (Da. 7057) F 121

## Lauesen & Gawlick

Laden: **Telephon 579.** Zugang zur Fabrik:

**Gr. Burgstrasse 10.** **Dotzheimerstrasse 55**

Annahmestellen: **Moritzstr. 12** \* **Verlängerte Blücherstr.**  
und **Sedanstr. 6.**

### Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderoben, Teppiche, Möbel- und  
Decorations-Stoffe etc.

Gardinen-Wasch- und Spannerie. — Decatier-Anstalt.

Schnellste Bedienung. **Mässige Preise.** 5554

## Turn-Verein.

Die aktiven Turner und  
Böblinge werden hiermit auf  
heute **Mittwoch**, den 21. d.,  
Abends 9 Uhr, zu einem  
gemüthlichen Abend  
eingeladen.

Um allseitiges Erscheinen ersucht F 419  
Der Turnwart.

NB. Wiederbäcker mitbringen.

### Concerthaus Zum Großen Friedrich,

Schwalbacherstr. 7. Schwalbacherstr. 7.

Täglich: **Großes Concert.**

### Gartenrestaurant und Café „Zur Klostermühle“

in 10 Min. durch die Lahnstrasse oder durch den  
Wald bequem zu erreichen. 6174

Täglich zum Kaffee frische Waffeln.  
Sommerfrische. — Radfahrerstation.

### Hotel Blinzler,

Godesberg a. Rhein,

feinstes Haus, einzigstes Hotel im schönsten  
Wald-Biertel. (Bwg. 931) F 115

Besitzer: **H. H. Schorn**, Hoflieferant.

Die Direction.

### Weber's Carlsbad Kaffeegewürz

ist die Krone  
aller Kaffeever-  
besserungsmittel.

**Welt-  
berühmt**

als der feinste  
Kaffeezusatz.

**Radebeul - Dresden.**

(Da. 1440/1 g.) F 120

### Handschuhe u. Sockenträger, selbstverfertigte, bill.

bei **Fritz Streusch**, Kirchgasse 37. 9108

### Stroh-Matratzen,

sowie Matratzen jeder Art billigst Ebenbogens-  
gasse 9, Möbelgeschäft.

### Weißwein.

Ich empfehle einen vorzüglichen Weisswein zu  
50 Pf. per Flasche, bei 13 Flaschen 45 Pf. ohne  
Glas franco Haus. Für diesen Wein übernehme  
ich volle Garantie, daß derselbe dem neuen Weinge-  
setz entspricht, da ich Kunst- oder Tresterweine  
nicht führe. — Proben gratis u. franco. 10247

**Wilh. Wolf, Marktstraße 40.**

Telefon No. 690.

Kleine	per Stück	4 Pf.
Bruch-		4
Flad-		2
Ausschlag-	Schoppen	40

**Molkerei Gg. Fischer,** 10472

Waldramstraße 31. Kirchgasse

### Frische Trinteier

empfangen wöchentlich dreimal frisch unter Garantie,  
mit Stempel versehen, von unseren Mitgliedern und  
versenden solche in Kisten à 500 Stück an Geschäfte.  
**Molkerei Willebrand i. Westf.**

Reife gelbe Frühkartoffeln und reife  
Frühkartoffeln. 11468

**H. Müller**, 10 Friedrichstraße 10.